



## Newsletter des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

**02/2023**

Guten Tag,

vor den Sommerferien möchten wir Ihnen mit dem zweiten Newsletter des ICS in diesem Jahr über Aktuelles und, so hoffen wir, Interessantes aus unserem Institut berichten. Unter anderem stellen wir eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Alterssicherung“ vor, die die Redaktion des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS) durchführen konnte. Wir berichten über einige besondere Veranstaltungen unserer Universität/Fakultät, an denen Lehrende des ICS beteiligt waren, sowie über externe Tagungsbeteiligungen unserer Team-Kolleg\*innen. Und wir weisen auf den Kongress zum Thema „Sorge – Care“ hin, den die beiden Ethik-Professuren der Münsteraner Katholisch-Theologischen Fakultät im September ausrichten. Diesem Thema ist auch die nachfolgende Glosse gewidmet.

Das ganze ICS-Team dankt für Ihr Interesse!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, vor allem aber auch eine erholsame Sommerzeit!

Ihre

### Glosse

#### **Grund zur Sorge – und zur Sorge-Ethik!**

„Mangelerscheinungen“ allerorten: Ob es um Plätze in Kindertageseinrichtungen oder in Pflegeheimen, um Erziehungs- und Pflegekräfte, Lehrerinnen und Lehrer geht; prekäre Lebensverhältnisse zwingen immer mehr Menschen, die Angebote der Tafeln wie der Schuldnerberatungsstellen in Anspruch zu nehmen; große Wohlfahrtsverbände mahnen an, der drohenden Energiearmut sozial schwächerer Haushalte politisch gegenzusteuern. Das sind nur

wenige Schlaglichter auf Sorgen, die viele Menschen in unserer Gesellschaft und weit darüber hinaus umtreiben. Sie verweisen auf Reichweite und Dringlichkeit einer *Sorge-Verantwortung*, die nicht allein individuell oder familiär geschultert werden kann – und soll.

*Sorge, Sorge-Verantwortung und Sorge-Arbeit* sind – häufig unter dem englischen Begriff *Care* – seit Jahrzehnten auch ein Thema ethischer Auseinandersetzung, in der Philosophie wie in der Theologie, verknüpft mit der empirischen Erforschung der dafür bedeutsamen gesellschaftlichen Handlungsfelder und Problemstellungen in den Sozialwissenschaften. Ob es um sichere und befähigende Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche, um die Ermöglichung guter Pflege und die Sicherung gerechter Bedingungen für die Pflegearbeit (einschließlich der nicht-erwerbsförmig geleisteten Angehörigenpflege), um Gewalt-Prävention, um Seelsorge und Spiritual Care, Hospizarbeit und Sterbebegleitung bis zur Sorge um die Umwelt, den sozialen Zusammenhalt und den inneren wie äußeren Frieden geht: Die Handlungs- und Problemfelder, die mit den Begriffen *Sorge* und *Sorgen* sowie mit deren ethisch zu reflektierenden gesellschaftlichen Bedingungen vor Ihrem geistigen Auge erscheinen mögen, sind vielfältig. Immer geht es um Aufgaben, um Arbeit und um Verantwortung, die mit der Wahrnehmung und Anerkennung grundlegender menschlicher Bedürfnisse zu tun haben. Sie verweisen auf die grundlegend soziale Dimension, die Beziehungshaftigkeit (Relationalität) menschlichen Lebens. Das ist der Ausgangspunkt, von dem her die Sorge für gute und gerechte Lebensbedingungen jeder Person eben nicht nur die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft in ihren jeweiligen sozialen Bezügen herausfordert, sondern als Aufgabe der ganzen Gesellschaft verstanden und politisch konkretisiert werden muss. Ethische und politische Diskurse greifen diesen Anspruch deshalb auch in der Rede von einer *sorgenden Gesellschaft* auf und beziehen den Begriff, als Anforderung an die Qualität des Zusammenlebens und der ermöglichenden bzw. unterstützenden Einrichtungen und Strukturen, auf alle Ebenen des föderalen Systems: Gegen eine Atomisierung der Gesellschaft und eine Individualisierung der Verantwortung soll eine sorgende Gesellschaft die Einzelnen, Familien, Wahlfamilien und Nachbarschaften zur Wahrnehmung konkreter Sorgeverantwortung befähigen und zugleich gewährleisten, dass diese Akteure eingebettet sind in ein flächendeckendes Sorge-Netzwerk. Wenn überhaupt, kann es nur so gelingen, den Zugang zu professionellen Sorgeangeboten (Erziehung, Pflege, Gesundheitsvorsorge usw.) für alle bedarfsgerecht zu sichern und situativ wie kontextuell angepasste Lösungen für selbstbestimmtes Leben in sozialen Bezügen zu erarbeiten.

Eine *Sorge-* oder *Care-Ethik*, die über Einzelfragen und -probleme hinausreicht, wurde – ausgehend und inspiriert von feministischen Debatten – in humanwissenschaftlichen Zusammenhängen der 1980er Jahre entwickelt und seither in vielen Wissenschaftsdisziplinen aufgegriffen, auch in moraltheologischen und sozialetischen Diskursen (Beziehungsethik, in Medizin- und Gesundheitsethik, in der Ethik der Sozialpolitik bzw. des Wohlfahrtsstaates und der Arbeitsethik). In der Sozialetik werden care-ethische Herausforderungen heute vor allem unter den Vorzeichen der Anerkennung sowie der Geschlechter-, der Generationen- und der Umweltgerechtigkeit verhandelt. Auch am ICS ist in den letzten Jahren zu Care-Themen intensiv geforscht worden, z. B. mit den jeweils von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekten zum Kindeswohl, zur Pflegearbeit im Privathaushalt und zur Zukunftsfähigen Altenpflege (<https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/forschen/pflegeDFG.html>). In allen diesen Zusammenhängen gilt es heute auch, die Dynamiken der Digitalisierung und der technologischen Entwicklung (Automatisierung, Robotik, KI) bis hin zu den Herausforderungen des Transhumanismus zu berücksichtigen. Es zeigt sich: *Sorge* oder *Care* wird zu einem Bezugspunkt

grundlegender Anfragen an die Erwartungen an das Zusammenleben und die Zielvorstellungen vom guten Leben und gerechten Zusammenleben in einer komplexen Gesellschaft.

Die angesprochenen Fragen und Herausforderungen werden Gegenstand des interdisziplinären Austauschs beim 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) unter dem Thema „Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ sein. Der Kongress findet vom 10.-13.09.2023 in Münster statt. Prof.in Monika Bobbert und ich als Gastgeberinnen freuen uns sehr, die Mitglieder der IVMS sowie zahlreiche Fachkolleg\*innen aus unterschiedlichen Disziplinen in Münster begrüßen zu können, und in Zusammenarbeit mit der Akademie Franz-Hitze-Haus einen Rahmen anbieten zu können, um sowohl grundlegende Fragen eines Ethik-Verständnisses, das Sorge/Care ins Zentrum stellt, als auch konkrete Themen der Sorge-Verantwortung, Sorge-Arbeit und Sorge-Politik ausführlich zu diskutieren (nähere Informationen zur Tagung finden Sie am Ende des Newsletters!). Wir sehen der Konferenz mit Spannung und Vorfreude entgegen!

*Marianne Heimbach-Steins*

## Veranstaltungen des ICS

### **Beteiligung an den Studientagen zu sexualisierter Gewalt in der Kirche**

Im Juni 2022 wurde die Aufarbeitungsstudie zum sexuellen Missbrauch im Bistum Münster veröffentlicht, seit 2010 wurden zahlreiche Verbrechen im Bereich der sexualisierten Gewalt innerhalb der Kirche in Deutschland aufgedeckt. Wie kann Theologie angesichts dessen künftig betrieben werden? Mit dieser Frage beschäftigten sich Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeitende sowie Professor\*innen der Katholisch-Theologischen Fakultät Ende April dieses Jahres bei dem zweitägigen Studientag „Der Schatten der Institution – Studientag der Katholisch-Theologischen Fakultät zu sexualisierter Gewalt in der Kirche“.

Nachdem der erste Tag durch eindrückliche Impulse und Vorträge geprägt war, starteten die teilnehmenden Theolog\*innen mit verschiedenen Workshops in den zweiten Veranstaltungstag. Prof.in Marianne Heimbach-Steins und Lea Quaing leiteten einen Workshop unter dem Motto „Kindeswohl – eine Perspektive auf Prävention sexueller Gewalt in katholischen Einrichtungen und Diensten“. Dabei wurde nicht nur der Begriff „Kindeswohl“ unter die Lupe genommen, sondern auch auf die Kindeswohlgefährdenden Räume innerhalb der Kirche geblickt.

Einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung finden Sie auf der [Website der Fakultät](#).

### **Brown-Bag-Reihe "Alterssicherung – sozialetische Perspektiven"**

In Kooperation mit dem Deutschen Institut für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS) hat die Redaktion des Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften (JCSW) im Mai eine dreiteilige digitale Brown Bag-Reihe „Alterssicherung – sozialetische Perspektiven“ veranstaltet ([Das Programm können Sie hier nachlesen](#)). Der kommende Band des JCSW (64/2023) widmet sich diesem Thema und fragt insbesondere danach, welchen Beitrag die Christliche Sozialethik in der

interdisziplinär reichhaltigen Debattenlage zu Fragen einer gerechten und solidarischen Alterssicherung(spolitik) leisten kann. Bevor der Band im November dieses Jahres erscheinen wird, hatten wir schon jetzt Gelegenheit, einige der Beiträge in Rahmen der digitalen Brown Bag-Reihe zur Diskussion zu stellen. Die Erträge des interdisziplinären Austauschs fließen in die Veröffentlichung ein.

Den Auftakt machte Prof. Hermann-Josef Große Kracht, der in seinem Impulsvortrag zur katholischen Sozialtradition des 20. Jahrhunderts die ‚typisch katholischen‘ Motive in der deutschen Alterssicherungspolitik herausarbeitete und nach deren zukunftsfähigen Potenzialen fragte. Den kritisch-konstruktiven Kommentar übernahm Prof. Frank Nullmeier vom Socium-Institut der Universität Bremen. Am zweiten Abend der Reihe nahm Prof. Christof Mandry die Teilnehmenden mit auf eine vielschichtige Spurensuche durch „normative Erwartungsräume“ des Alterns oder Alters, die von Prof.‘in Ute Klammer von der Universität Duisburg-Essen als Kommentatorin begleitet wurde. Für die Bewertung von, möglicherweise auch für notwendige Renovierungsarbeiten an diesen Räumen, bedarf es der sozialetischen Reflexion. Und so skizzierte Prof. Christian Spieß – kommentiert durch Prof. Cornelius Torp, der ebenfalls dem Socium-Institut angehört, – ein sozialetisches Cross-Over gerechtigkeits-, befähigungs-, anerkennungs- und solidar-ethischer Reflexionen zum Thema Alterssicherung.

Für die JCSW-Redaktion war diese Möglichkeit der Zusammenarbeit mit dem DIFIS eine sehr willkommene Chance, über den sozialetischen Tellerrand zu schauen und eben mit jenen Akteuren aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft ins Gespräch zu kommen, die die DIFIS Brown Bag-Reihe ja genau adressieren will. In diesem Sinn allen Beteiligten herzlichen Dank!

## **Intersektionalität, Feministische Wirtschaftsethik und mehr**

In der Woche vom 22. bis 26. Mai fand unter dem Motto "Wissen.Leben.Vielfalt" die Diversity-Woche an der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster statt. Ziel war es, den Austausch über Diversity in unterschiedlichen Formaten zu fördern und das Anliegen in die gesamte Universität zu tragen. In dieser Woche öffneten auch Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins, Lea Quaing und Dr. Claudius Bachmann ihre laufenden Veranstaltungen und boten verschiedene thematische Schwerpunkte an:

Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins und Lea Quaing behandelten in ihrem Hauptseminar



"Geschlechtersensibilität – theologisch-ethische Potentiale und Provokationen" das Thema Intersektionalität. Mit dem Artikel "Die Intersektion von 'Rasse' und Geschlecht demarginalisieren: Eine Schwarze feministische Kritik am Antidiskriminierungsrecht, der feministischen Theorie und der antirassistischen Politik" von Kimberlé W. Crenshaw wurde ein "echter Klassiker" gelesen.

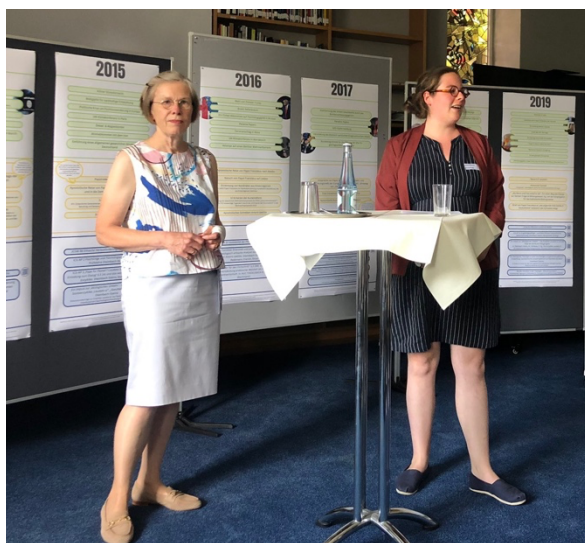
In der Vorlesung „Bildung und Gerechtigkeit“ von Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins fand ein Austausch mit Dr.‘in Ini Dorcas Dah (Alexander-von-Humboldt-Fellow an der Arbeitsstelle Theologische Genderforschung, siehe Foto rechts) über die Initiative "Association Evangelique Sowtaa", die sich dem Empowerment von Mädchen und jungen Frauen in Burkina Faso widmet, statt.

Dr. Claudius Bachmann lud Kollegin Lea Quaing als Gastreferentin in die Vorlesung "Grundlagen der Wirtschafts- und Unternehmensethik in christlich-sozialethischer Perspektive" ein und legte den Schwerpunkt der Veranstaltung auf "Feministische Wirtschaftsethik – Wirtschaftsethik als Kritik". Nach einem kurzen historischen Einblick in die Geschichte des Feminismus, stellte Lea Quaing vor allem den materialistisch-feministischen Ansatz der US-amerikanischen Philosophin Nancy Fraser vor.

## Gastvortrag zur Künstlichen Intelligenz

Am 14. Juni 2023 hielt Prof. Dr. Alexander Filipović, Inhaber des Lehrstuhls für Christliche Sozialethik an der Universität Wien, im Rahmen der Vorlesung „Bildung und Gerechtigkeit“ von Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins einen Gastvortrag zu dem Thema „Bildung mit oder gegen die Künstliche Intelligenz. Neue Herausforderungen für die Bildungsgerechtigkeit“. Ausgehend von einer literarischen Utopie und einem frühen politischen Anwendungsbeispiel führte er in aktuelle Entwicklungen ein, legte einen sozialethischen Zugang zum Thema und plädierte für eine nicht abschottende, sondern kritisch-konstruktive und befähigende Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der KI in Bildungskontexten.

## ICS-Alumnitreffen



Das diesjährige Alumnitreffen des ICS am 17. Juni stand aus gegebenem Anlass unter dem Motto „Theologie an den Rändern? Zehn Jahre Pontifikat Franziskus – sozialethisch gelesen“. Die rund 25 Gäste begrüßte Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins gemeinsam mit Lina-Marie Ostertag vom Franz Hitze Haus in Münster, wo das Treffen zum wiederholten Male stattfand. Lina-Marie Ostertag ist selbst Alumna des ICS.

In ihrer thematischen Einführung resümierte Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins welt- und kirchenpolitische Ereignisse, die das Pontifikat von Papst Franziskus bisher geprägt haben, und stellte dar, wie diese Geschehnisse und Themen mit den Arbeitsschwerpunkten des ICS korrelieren. Als Anschauungsmaterial diente dabei eine durch das ICS-Team erarbeitete, ausführliche Posterpräsentation mit einem Zeitstrahl zur Pontifikatsdekade, die perspektivische, nicht auf Vollständigkeit angelegte Erinnerungspunkte setzte.

Zwei Mitarbeiter\*innen des ICS setzten vertiefende sozialethische Impulse: Dr. Gary Slater erklärte den Zusammenhang von Migration, den planetaren Grenzen und der ökologischen Krise, der vor allem in Franziskus‘ Enzyklika „Laudato si““ deutlich wird. Dabei schöpfte er







aus dem Projekt, das er als Humboldt-Fellow am ICS bearbeitet hat, und dessen Ergebnisse in wenigen Monaten als Buch erscheinen werden.

Mara Klein, seit September 2022 Wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in am ICS, berichtete aus einer ganz anderen Sicht von der Pontifikats-Dekade: Als eine\*r der wenigen U30-Delegierten, hat Mara Klein aktiv am Synodalen Weg teilgenommen und begleitend u.a. das Buch „Katholisch und queer“ mit herausgegeben. Mara Kleins Vortrag stand unter der Überschrift: „An den Rändern von Macht und Missbrauch – Franziskus und der Synodale Weg in Deutschland“.

Nach anregenden Diskussionen zu den Vorträgen setzten die Teilnehmenden ihren Austausch im informellen Rahmen fort. Wir freuen uns schon jetzt auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

## Neues vom ICS

### **Kontaktgruppen-Treffen im Projekt „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialetischer Perspektive“**

Am 20. März fand das zweite Kontaktgruppen-Treffen im Projekt „Prekäre Anerkennung: Das ‚dritte Geschlecht‘ in sozialetischer Perspektive“ statt. Gemeinsam mit den Expert\*innen besprach das Projektteam, bestehend aus Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins, Lea Quaing und Mara Klein, nicht nur das methodische Vorgehen, sondern vor allem die vorgesehene Interviewstudie. Gemeinsam wurden die Interviewfragen besprochen und weitergedacht. Auf dieser Basis konnte die Interviewstudie im Mai starten.

## Externe Veranstaltungen

### **Webinar zum Einsatz von Pflegerobotern in der Altenpflege**

Am 23. März nahm Dr.‘in Eva Hänselmann am Webinar „Care-led Innovation: The Case of Elderly Care in France and Japan“ der Fondation France-Japon de l’EHESS teil, an dem Giulia de Togni (Universität Edinburgh) zum Thema „Caring Machines“ vortrug. Roboter seien ein dynamischer Faktor bei der Sorge um Ältere. De Togni fokussierte die Socially Assistive Robots (SARs), die soziale Interaktionen unterstützen, bei körperlichen Aktivitäten assistieren und sogar Therapien durchführen sollen. Sie untersuchte dabei speziell, wie der Einsatz der Pflegerobotern das Verständnis von Sorge verändert. Allerdings stellte sie fest, dass Roboter auch in Japan kaum in der Praxis eingesetzt werden. Während auch intelligente Roboter komplexe Sorgearbeit offenbar nicht leisten können – selbst die Entwickler\*innen sehen den Einsatz von Caring Machines als

dystopisch –, hält Japan aus wirtschaftspolitischen Gründen an der Forschung und Entwicklung in diesem Feld fest: Sorge für Ältere ist weltweit ein großer und stark wachsender Markt, auf dem japanische Technologien einen hohen Absatz erlangen könnten.

## **Eine Kirche ohne Angst? – Tagung zum reformierten kirchlichen Arbeitsrecht**

Anfang April diskutierten Theolog\*innen, Fachleute aus der Rechtswissenschaft, Verantwortliche für Queerpastoral und Engagierte aus dem Umfeld von OutInChurch über die Situation von queeren Kirchenbeschäftigten. Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins hielt den Eröffnungsvortrag und mit Mara Klein war das ICS auch unter den Teilnehmer\*innen vertreten. Die Tagung im Franz Hitze Haus stand unter dem Titel „Kirche ohne Angst“ und fand ein halbes Jahr nach dem Beschluss der neuen Grundordnung des kirchlichen Dienstes statt.

Auf [katholisch.de](https://katholisch.de) wurde ausführlich über die Veranstaltung berichtet. Einen zusammenfassenden Bericht finden Sie hier: <https://katholisch.de/artikel/44384-baustelle-grundordnung-das-recht-ist-neu-die-verletzungen-bleiben>. Über den Redebeitrag von Prof.in Marianne Heimbach-Steins wurde ein zusätzlicher Bericht veröffentlicht, den Sie hier abrufen können: <https://katholisch.de/artikel/44380-theologin-kirche-treibt-queere-menschen-bis-in-den-suizid>.

## **Workshop des Pflegenetzwerks Deutschland: Männer für die Pflege gewinnen**

Das Projekt „Modern Men Do Care“ war Hauptthema des digitalen Workshops des Pflegenetzwerk Deutschland am 20. April 2023 unter dem Titel „Männer für die Pflege gewinnen – aber wie?“ Dr.‘in Eva Hänselmann nahm daran teil. In dem Pilotprojekt haben sich der Verein Gesundheitswirtschaft Nordwest e. V. mit der Arbeitnehmerkammer Bremen, zwei Hochschulen und fünf Pilotbetrieben aus der Pflege zusammengefunden, um mehr Männer für den Pflegeberuf zu gewinnen. Projektleiter Merlin Wenzel stellte Projektergebnisse und die daraus entstandene Publikation vor; sie fasst Strategien und Handlungsoptionen zusammen, mit denen Pflegeeinrichtungen mehr Männer als Mitarbeiter gewinnen können. Neben den nicht unumstrittenen, da stereotypisierenden Ansätzen, ein höheres Gehalt oder spezialisierte Stellenzuschnitte (mit hohem Technikanteil) zu bieten, wurde vorgeschlagen, im Recruiting zu betonen, dass sich Männer in einem Pflegeberuf persönlich anders entwickeln können und nicht unbedingt „so männlich performen“ müssen. Hier wird ein kulturelles Desiderat männlicher Selbstentfaltung angesprochen und nicht versteckt die Diskriminierung von Frauen im Beruf vorangetrieben.

## **Grundlagen eines sozialetischen Gerechtigkeitsverständnisses**

Vom 11. bis 13. Mai arbeitete Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins mit einer Gruppe von ca. 20 Teilnehmenden des Aufbaukurses „Theologie im Fernkurs“ im Liudgerhaus in Münster. Unter dem Thema „Gut und gerecht leben – Sozialetische Impulse christlichen Glaubens“ standen

grundlegende Aspekte eines sozialetischen Gerechtigkeitsverständnisses, die an verschiedenen konkreten Fragestellungen anschaulich erarbeitet und diskutiert wurden.

## **Schülerakademie**

Vom 05. bis 07. Juni fand die Facharbeitsakademie der Katholisch-Theologischen Fakultät, des Bistums Münster und der Evangelischen Kirche in Westfalen im Franz-Hitze-Haus in Münster statt. Schüler\*innen, die sich in ihrer Facharbeit mit einem theologischen Thema beschäftigt und durch eine besondere Leistung hervorgeraten hatten, konnten unter dem Thema „Wege zum Frieden?“ drei Tage „universitäre Luft“ schnuppern. Den inhaltlichen Auftakt am Montagnachmittag übernahm Lea Quaing mit dem Workshop „Ethisch urteilen – aber wie? Sozialetisches Handwerkszeug erlernen“. Am Mittwochvormittag ging es im Workshop von Dr. Claudius Bachmann um die Frage(n), „Warum 'Wirtschaft' ein Thema für die Theologische Ethik ist und was das mit 'Frieden' zu tun hat“. Die Akademie endete mit einer Feierstunde, bei der die besten drei Facharbeiten prämiert wurden.

## **Festvortrag bei der Generalversammlung der DKM**

Am 13. Juni hielt Prof.'in Dr. Marianne Heimbach-Steins bei der Generalversammlung der Darlehenskasse im Bistum Münster (DKM) den Festvortrag zum Thema „‘Eine einzige komplexe sozio-ökologische Krise‘ (Papst Franziskus). Kirche in der Verantwortung für die Zukunft des Zusammenlebens“.

## **Impulsvortrag zu Digitalisierung in der Pflege**

Am 22. Juni 2023 hielt Dr.'in Eva Hänselmann einen Impulsvortrag zu Digitalisierung in der Pflege bei der Fokusgruppe Ethik des digitalHUB Aachen, einer Initiative, die IT-Unternehmen, Entwickler und Nutzer\*innen zusammenbringt, um Digitalisierung zu reflektieren und die Digitalisierungsprozesse der Region Aachen zu gestalten. Die Fokusgruppe Ethik ist ein Netzwerk von Menschen, die sich mit ethischen Risiken auskennen und diese mit Blick auf die Digitalisierung gemeinsam ausloten. Mitglieder sind u.a. tech-Startups, Vertreter\*innen der Kirche(n) sowie Wohlfahrtsverbände und Beratungsunternehmen.

## **Publikationen**

### **Arbeitspapier 22: Lina-Marie Ostertag, Katholische Akademien als Orte kultureller Diakonie. Eine sozialetische Analyse anhand ausgewählter Akademieprogramme**

Die katholischen Akademien in Deutschland beschreiben sich als Orte kultureller Diakonie. Doch wie ist kulturelle Diakonie zu definieren und inwiefern ist sie eine Besonderheit der katholischen Akademien? Das Arbeitspapier beschäftigt sich mit der Historie der katholischen Akademien in Deutschland, ihren Methoden als Begegnungsstätten zwischen Kirche und Welt sowie dem Dialog-Modell. Das Konzept der kulturellen Diakonie wird erläutert und in Kriterien ausformuliert.



Diese Kriterien dienen als Grundlage für eine sozioethische Analyse beispielhafter Akademieprogramme aus dem Jahr 2019 der drei ausgewählten Akademien: Katholische Akademie Franz Hitze Haus, Katholische Akademie Berlin e. V. und Katholische Akademie Die Wolfsburg. Die Analyse untersucht, ob und inwiefern die kulturelle Diakonie das Spezifikum ist, das den Mehrwert der Akademiearbeit ausmacht.

*Ostertag, Lina-Marie. (2023) Katholische Akademien als Orte kultureller Diakonie. Eine sozioethische Analyse anhand ausgewählter Akademieprogramme. (Sozioethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 22), 1 – 65. <https://www.doi.org/10.17879/41059688144> (Aus technischen Gründen verzögert sich die Veröffentlichung dieses Arbeitspapiers auf unbestimmte Zeit. Wir gehen aber davon aus, dass Sie in Kürze über den obenstehenden Link auf die Publikation zugreifen können. Wir bitten um Ihr Verständnis.)*

## **Arbeitspapier 23: Johann Heinrich Verhoeven, Kirchliche Landverpachtung im Dilemma. Zum sozioethischen Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen kirchlicher Träger im Bistum Münster**

500.000 Hektar landwirtschaftlich bewirtschafteter Acker- und Grünlandfläche befinden sich bundesweit in der Hand kirchlicher Träger. Diese Masse an Besitz verlangt, auch aufgrund der vehement zunehmenden Auswirkungen von Klima- und Umweltkrise sowie der anstehenden Umbrüche im landwirtschaftlichen Berufsstand, nach einem verantwortungsvollen Umgang. Das auf einer theologisch-sozioethischen Magisterarbeit fußende Arbeitspapier beschreibt die Kluft zwischen dem Anspruch kirchlicher Lehre und der Praxis im Verpachtungswesen der verschiedenen kirchlichen Träger auf dem Gebiet des Bistums Münster. Unter Zuhilfenahme sozioethischer Prinzipien und umweltethischer Orientierungen zeigt die Skizze niedrigschwellige Lösungen und gelungene Ansätze auf dem Weg zu einer holistisch angelegten und rasch umsetzbaren sozial-ökologischen Transformation kirchlicher Verpachtung auf. Gleichzeitig mahnt sie an, ökologische und soziale Probleme koordiniert zu betrachten und an umfassenden Lösungen zu arbeiten.

*Verhoeven, Johann Heinrich. (2023) Kirchliche Landverpachtung im Dilemma. Zum sozioethischen Umgang mit landwirtschaftlichen Flächen kirchlicher Träger im Bistum Münster. (Sozioethische Arbeitspapiere des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften, 23). 1 – 63. <https://www.doi.org/10.17879/41059687791>*

Alle „Sozioethischen Arbeitspapiere des ICS“ stehen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung: <https://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/Arbeitspapiere.html>

## **Das Abstraktum Menschenwürde**

Unter der Überschrift „Die Praxis der Menschenwürde. Eine christliche Perspektive“ fragt Prof.in Marianne Heimbach-Steins in der Zeitschrift „zur Debatte“ der Katholischen Akademie Bayern, ob sich dem Abstraktum Menschenwürde überhaupt eine bestimmte Praxis zuordnen lässt. Den gesamten Artikel können Sie hier nachlesen: [https://www.kath-akademie-bayern.de/fileadmin/user\\_upload/debatte\\_2023-1.pdf](https://www.kath-akademie-bayern.de/fileadmin/user_upload/debatte_2023-1.pdf)

## **Gastkommentar auf Kirche + Leben**

Die modernen Menschenrechte sind durch die Friedenszyklika von Papst Johannes XXXIII., die vor 60 Jahren erschienen ist, „im Prinzip“ kirchlich anerkannt worden. Ein solcher Humanismus bildet die Wurzel der Überwindung von Gewalt, sagt Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins in ihrem Gast-Kommentar auf Kirche + Leben. Nachzulesen hier: <https://www.kirche-und-leben.de/artikel/darum-ist-die-friedenszyklika-von-johannes-xxiii-noch-immer-aktuell>

## **Wie gerecht ist Begabtenförderung?**

Prof.‘in Marianne Heimbach-Steins hat an einem Gespräch zum Thema „Wie gerecht ist Begabtenförderung?“ gemeinsam mit dem Präsidenten Studienstiftung des Deutschen Volkes, Reinhard Zimmermann, und dem Bildungsforscher Marcel Helbig teilgenommen. Das Interview ist in der Broschüre der Studienstiftung „Zukunft braucht Talente. Chancengerechtigkeit und Vielfalt in der Begabtenförderung“ erschienen. Sie können es hier nachlesen: <https://www.studienstiftung.de/publikationen/grundsatzartikel/>

## **Ankündigung**

### **Letzte Chance zur Anmeldung zum 41. IVMS-Kongress**

Unter dem Thema „SORGE – CARE. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen“ findet vom 10. bis 13. September 2023 der 41. Kongress der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) in der Akademie Franz-Hitze-Haus in Münster statt. Mit Blick auf die stetig wachsende Relevanz einer gesellschaftlichen Reflexion auf Sorge, Sorgebeziehungen und Sorgestrukturen wird das komplexe Themenfeld disziplinübergreifend dargestellt und diskutiert.

Die viertägige Veranstaltung bietet Gelegenheit, im kollegialen Dialog Impulse benachbarter Disziplinen zur Care-Ethik aufzunehmen, theologisch-ethische Positionen zu entwerfen, Desiderate im eigenen Wissenschaftszusammenhang zu identifizieren und weiterführende Forschungsperspektiven zu entwerfen. Informationen zur Tagung und zum Programm finden Sie auf der Kongress-Homepage: <https://www.uni-muenster.de/FB2/IVMS23/programm/index.html> und auf der Internetseite des Franz-Hitze-Hauses: <https://www.franz-hitze-haus.de/info/23-427>

Noch bis zum 30. Juni ist die Anmeldung zum Kongress möglich.

Hinweisen möchten wir außerdem auf die Öffentliche Abendveranstaltung am Montagabend, dem 11. September, ab 19:30 Uhr, zu dem Thema „Sorgende Gesellschaft – mehr als eine Utopie?“, bei der die Präsidentin des Deutschen Caritas-Verbandes, Eva Maria Welskop-Deffaa, einen Vortrag halten und mit Prof. Dr. Christof Mandry, Professor für Moraltheologie/Sozialethik am Fachbereich Katholische Theologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main, sowie Dr.‘in Gabrielle von Schierstaedt, Diözesanleiterin der Malteser im Bistum Münster, auf dem Podium diskutieren wird. Wir freuen uns über rege Teilnahme!

Impressum

©2023,

Institut für Christliche Sozialwissenschaften

Robert-Koch-Straße 29, D-48149 Münster

+49 251 83-32640

ics@uni-muenster.de

Herausgeberin:

Die Institutsdirektorin

Prof.‘in Dr. Marianne Heimbach-Steins (V.i.S.d.P.)

Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.

Bildnachweise: privat